

Dem Gedächtnis

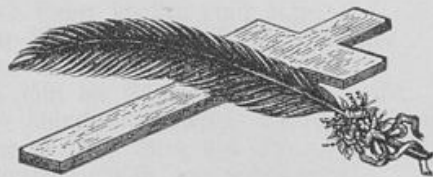
Weiland Seiner Majestät

Des

Heutlichen Kaisers und Königs von Preulzen,

Wilhelms I.

Des erhabenen Patrons dieser Anstalt.



Er m. G. n. ch. 1. 1. 2.

Walden seiner Majestät

Gelehrten, Künstlern und Fremden von Freuden

Walden

Der erhabenen Kaiserin Maria Theresia



1. Mein Kaiser!

Es ist geschehn! — Wir glaubten kaum,
 Es dürfe je des Todes Hand
 Berühren dieses Purpurs Saum,
 Zersprenge dieser Krone Band!
 Es ist geschehn — es ist vorbei —
 Und doch aus aller Herzen bricht
 Mit Liebesallgewalt der Schrei:
 Wir glauben's nicht, wir glauben's nicht!

Dies Haupt, gerettet wunderbar
 Vom Blei des Mörders, der es traf,
 Noch jünglingsfrisch im weißen Haar,
 Es sollte ruhn im ew'gen Schlaf?
 Das blaue Auge — nie vergißt's,
 Wer je geschaut sein mildes Licht! —
 Verdunkelt und geschlossen ist's?!
 Wir fassen's nicht, wir fassen's nicht!

Und Deutschland seufzt in bitterm Harn:
 Mir ward ein Kaiser groß und gut,
 Ein hoher Sinn, ein tapf'rer Arm,
 Und meiner Ehren starke Hut!
 Ein Herz, das für den Armsten schlug,
 In frommer Demut, still und schlicht
 Die Herrlichkeit der Erde trug —
 Ich klag's — zu Ende klag' ich's nicht!

Und wieder dröhnt der Glocken Ton
 Und Lieder schallen ernst dazu:
 Die Stunde kam — sie bringen schon
 Den Vater heim zur letzten Ruh!
 Es füllt die Straßen allzumal
 Die schluchzende Menge, schwarz und dicht —
 Und wir von Berg und Strand und Thal,
 Wir fehlen nicht, wir fehlen nicht!

Wir küssen Dir in frommer Scheu
 Die bleiche Hand, die segnend sank,
 Wir bringen Dir für Deine Treu,
 Den letzten Gruß, den letzten Dank!
 Mein Kaiser, ruh in Gottes Schoß!
 Voll Frieden glänzt Dein Angesicht,
 Und dieses Bild, so hehr und groß,
 Wir lassen's nicht, wir lassen's nicht!

2. Charlottenburg.

Das ist die rechte Stelle
Für Deine Todesruh,
Charlottenburgs Kapelle,
Mein teurer Kaiser Du!
Da schläfst, die Dir das Leben,
Und mehr, als Leben, gab:
Des Friedens Engel schweben
Um Frau Luizens Grab!

Da ruht an ihrer Seite
Dein Vater hochbelobt,
Erprobt im Heldenstreite,
Im Kreuze mehr erprobt.
Der Eltern Bilder grüßen
Vertraut den großen Sohn;
Den Raum zu ihren Füßen,
Du kennst ihn lange schon!

Blieb doch im frommen Herzen
Dir allezeit bewußt
Der zehnte Tag des Märzens,
Der dritte des August.
Du standest dort in Trauer,
So oft die Stunde kam,
Bis eines Märzens Schauer
Dich selbst von hinnen nahm.

Und wenn Du schwer getragen
An Deiner Kronen Last,
In schicksalvollen Tagen
Mit Gott gerungen hast:
Dort ward der Blick Dir helle
Und jede Sorge wich:
Das ist die rechte Stelle,
Mein Kaiser, auch für Dich!

Da ruhe nun vom Glanze
Der Welt im stillen Haus,
Vom stolzen Lorbeerfranze,
Vom treuen Schafften aus.
Dein letztes Lager schmiege
Sich ihrem Wand an Wand,
Wie einst des Kindes Wiege
Am Bett der Mutter stand!

Und wir — Du weißt's — wir lassen
Dich nimmer dort allein:
Wir kennen die grünen Gassen,
Den dunklen Fichtenhain!
Wir ziehn durch die Gefilde,
Ob Jahr um Jahre stohn,
Hin zu Luizens Bilde,
Hin zu Luizens Sohn!

Gustav Beck.

